

„März“ in Heft 16, 17 und 18 eine neue interessante Komödie von Bernhard Shaw „Kapitän Brassbounds Bekehrung“, die eben auch in Berlin aufgeführt wurde. In Heft 19 und 20 gibt Fritz Mauthner ein eigenartiges Fragment: „Don Juan d'Austria“. Erwähnen wir noch eine hübsche Novelle von Helene Voigt-Diederichs, und interessante Impressionen von Shaw.

In der neunten Nummer unserer Luxemburgischen Schwesterzeitschrift der „Revue Luxembourgeoise“ führt Jacques Meyers seine „Untersuchungen über das soziale Drama in der deutschen Literatur der Gegenwart“ zu Ende. Es gehört meines Erachtens viel guter Wille dazu, Hermann Sudermann so viel abzugewinnen, um ihm überhaupt ein ganzes Kapitel dieser Untersuchungen zu widmen. Man weiß heute im allgemeinen das zu würdigen, was man in Deutschland Sudermann verdankt: er war das heilsame Gegengift für die Vernachlässigung der Bühnen-Konvention, an der die stärksten Werke des Naturalismus zu scheitern drohten; aber mehr als ein wirksames Theater suchte man in ihm nie. Wenn Jacques Meyers daher auf ihn exemplifizierte, um die Einseitigkeiten des modernen Dramas überhaupt zu konstatieren, schießt er vorbei. Ebenso sicher, wie wenn er sich dabei noch auf Hauptmann beruft; mag dieser auch Dichter sein. Denn die soziale Frage ist verdammt, auf dem Theater in *einer* Beleuchtung zu wirken; das ist der Wert des sozialen Dramas, so weit es realistisch ist, dass es immer nur Zustände und keine Lösungen, dabei noch *persönlich* geschehene Zustände gibt. Ohne Abnormitäten wird es da schwerlich abgehen, und es ist die Schwäche Sudermanns, falsch geschehene anstatt richtig geschehene Abnormitäten zu geben.